

Weisung 11

vom 25. März 2019



30.10.30 Überwachung, Kontrollen

Nachfolgelösung von "sip wädi"

Antrag des Stadtrats an den Gemeinderat

1. Kenntnis, dass sip Zürich die Leistungsvereinbarung auf Ende 2018 gekündigt hat und der Beschluss des Gemeinderats vom 4. Juni 2012 gegenstandslos geworden ist.
2. Der im Jahr 2012 bewilligte jährlich wiederkehrende Kredit von CHF 100'000.- wird neu verwendet zur Finanzierung von zusätzlichen personellen Ressourcen im Bereich Sozialarbeit mit ordnungsdienstlichen Aufgaben.
3. Der Beschluss unterliegt dem fakultativen Referendum.

Bericht

1. Ausgangslage

Die sip wädi wurde mit der Bewilligung eines jährlich wiederkehrenden Kredits von CHF 100'000 durch den Gemeinderat (Weisung 19 vom 6. Februar 2012) definitiv eingeführt, nachdem ein mehrmonatiger Pilotversuch erfolgreich abgeschlossen werden konnte. «sip» steht für «Sicherheit Intervention Prävention». Die Leistungen der sip wädi wurden von den Mitarbeitenden der sip züri (Stadt Zürich) erbracht. Der Auftrag bestand in regelmässiger Patrouillentätigkeit auf Strassen, Parks, Plätzen und Schulgeländen des Zentrums der Stadt Wädenswil und beinhaltete sozialarbeiterische und ordnungsdienstliche Aufgaben. Ziele waren durch Präsenz präventiv zu wirken und durch aktives Eingreifen Sicherheit, Ruhe und Ordnung zu gewährleisten, Vandalismus und Littering einzudämmen sowie ein friedliches Miteinander im öffentlichen Raum zu fördern. Diese Ziele konnten grossenteils erreicht und die Situation im öffentlichen Raum verbessert werden. Sip wädi hatte keine polizeilichen Kompetenzen. In kritischen Situationen wurde die Stadt- oder Kantonspolizei beigezogen.

Die Einsatzzeiten der sip wädi beschränkten sich auf die Wochenenden in den Nächten von Freitag auf Samstag und von Samstag auf Sonntag. 2012 bis 2015 wurden die Patrouillen ganzjährig durchgeführt. Aufgrund rückläufiger Anzahl Interventionen und Brennpunkte, aber auch im Rahmen der Sparbemühungen des Stadtrats, wurden die Einsatzstunden der sip wädi während der Wintermonate reduziert.

Die sip züri hat die Leistungsvereinbarung auf den 31. Dezember 2018 gekündigt, da sich diese auf ihre Leistungen für die Stadt Zürich konzentriert. Auch das Ungleichgewicht zwischen dem Ertrag und dem Aufwand unter anderem für Wegzeiten und Administration führte zum Entschluss.

Dies hat den Stadtrat veranlasst nach einer neuen Lösung zu suchen. Es ist wichtig, dass im öffentlichen Raum der Auftrag von Sicherheit, Intervention und Prävention in der kombinierten Form von Sozialarbeit und ordnungsdienstlichen Aufgaben weitergeführt wird. Dadurch wird sichergestellt, dass Wädenswil eine lebenswerte, attraktive Stadt bleibt.

2. Integration des sip-Auftrags in die Dienststelle Soziokultur

Die sip wädi war eine Ergänzung zur mobilen Jugendarbeit und zur Polizei. Sie war primär auf die Zielgruppe Jugendliche und junge Erwachsene von 12 bis 25 Jahren ausgerichtet. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass sich in Bezug auf diese Altersgruppe die Situation im öffentlichen Raum verbessert und auf stabilem Niveau eingependelt hat. Dies hat mit sip wädi zu tun und mit der Tatsache, dass sich die Arbeitsweisen der Polizei und der Jugendarbeit verändert haben.

Seit 2013 hat die Stadtpolizei ausgebildete Jugendpolizisten. Von ihrem Wissen profitieren auch die anderen Polizistinnen und Polizisten wodurch sich der Kontakt zu Jugendlichen verbessert hat.

Die Jugendarbeit der Stadt betreibt aufsuchende Sozialarbeit, ist im öffentlichen Raum und in den Quartieren präsent. Unbefriedigend ist die Situation hingegen bei älteren und sozial randständigen Menschen. Hier sieht der Stadtrat Handlungsbedarf, auch aufgrund der Erfahrungen mit Jugendarbeit und Polizei. Er will die Zielgruppe erweitern auf alle Altersgruppen und den sip-Auftrag der neuen Dienststelle Soziokultur erteilen. Im Vergleich zur bisherigen Lösung sip wädi ist mehr Präsenz im öffentlichen Raum möglich, nämlich die ganze Woche, die Beziehungsarbeit wird verstärkt und es kann durch die umfassende Kenntnis der lokalen Gegebenheiten gezielter und agiler vorgegangen werden. Durch die vorhandene Vernetzung der Dienststelle Soziokultur und den relevanten Partnern (Polizei, Schule, Soziales) wird nachhaltigere Arbeit geleistet. Die Mitarbeitenden der Jugendarbeit sind als Sozialpädagogen und Sozialarbeitende für alle Altersgruppierungen ausgebildet und können den erweiterten Auftrag rasch und mit der nötigen Qualität umsetzen

Die Dienststelle Soziokultur wird darauf ausgerichtet, in den Lebensräumen der Adressaten tätig zu sein, in Quartieren, auf öffentlichen Plätzen, vor Ort und nahe am Geschehen. Ein wesentlicher Aufgabenbereich beinhaltet aufsuchende Arbeit. Mit der Übertragung des sip-Auftrags an die Dienststelle Soziokultur wird vorhandenes Fachwissen gebündelt, zudem können Synergien genutzt werden.

Die Zielgruppen sind dabei nicht mehr nur Jugendliche, sondern auch erwachsene Menschen, die im öffentlichen Raum präsent sind. So können aktuelle Brennpunkte z.B. Hafentmauer, Coop-Platz, Bahnhof, Schul- und Parkanlagen sowie Tiefgaragen erkannt und regelmässig aufgesucht werden. Auch wenn die Situation im öffentlichen Raum in Wädenswil momentan als relativ entspannt bezeichnet werden kann, lässt sich aus den Erfahrungen der vergangenen Jahre schliessen, dass die Reduktion einer ordnenden Präsenz im öffentlichen Raum ziemlich rasch wieder zu vermehrten Problemen führt. Deshalb möchte der Stadtrat das Niveau der Präsenz im öffentlichen Raum aufrechterhalten und so anpassen, dass die Wirkung weiter verbessert werden kann.

Im Rahmen der Fortführung und Weiterentwicklung des sip-Auftrags ist geplant, dass die Mitarbeitenden zu unterschiedlichen Tages- und insbesondere auch Nachtzeiten während der ganzen Woche unterwegs sind. Die teilweise anspruchsvollen Nutzenden des öffentlichen Raums können so zu verschiedenen Zeitpunkten besser erreicht werden und es wird dadurch ein konstruktiverer Umgang möglich. Im Unterschied zur bisherigen Lösung mit einem exter-

nen Dienstleister, dessen Einsatz sich auf nächtliche Patrouillen und punktuelle Kontakte beschränkte, kann nun mehr Wert gelegt werden auf Beziehungsarbeit, Vertrauensbildung und Vermittlung. Der Stadtrat ist überzeugt, dass sich so wirkungsvollere Resultate erreichen lassen.

Ziele der Nachfolgelösung sind weiterhin durch Präsenz im Öffentlichen Raum präventiv zu wirken und aktiv einzugreifen, um Sicherheit, Ruhe und Ordnung zu erhalten, Vandalismus und Littering einzudämmen sowie ein friedliches Miteinander im öffentlichen Raum zu fördern. Weiter sollen durch professionelle Beziehungsarbeit die Eigenverantwortung, die Kooperation und die gegenseitige Toleranz der Nutzenden des öffentlichen Raums gefördert werden. Zudem wird durch Beziehungsarbeit die soziale Integration und persönliche Entwicklung unterstützt.

3. Notwendige Ressourcen

Sip wädi leistete bis 2015 mit einem jährlichen Kostendach von CHF 100'000.-, unter Abzug von Wegzeiten und Administrationsaufwand, durchschnittlich 17 Stunden pro Woche Präsenz. Die Einsätze fanden ausschliesslich an Wochenenden statt, jeweils freitag- und samstagsabends, ab 20 resp. 22 Uhr. Zusammen mit der aufsuchenden Jugendarbeit ergaben sich rund 35 Stunden Präsenz pro Woche im öffentlichen Raum.

Die Fortführung des sip-Auftrags in neuer Form setzt die Aufrechterhaltung des ursprünglich bewilligten Kredits von CHF 100'000 als Kostendach voraus, womit in etwa 100 Stellenprozente finanziert werden können. Zusammen mit den bisher geleisteten Stunden der Jugendarbeit sind wöchentlich 44 Stunden aufsuchende Arbeit vorgesehen. Die Stunden werden so eingesetzt, dass eine möglichst grosse Wirkung erreicht wird. Die neue Organisation soll in der Regel mindestens 50% abends und nachts unterwegs sein. Damit kann den gesellschaftlichen Herausforderungen begegnet und entsprechend gehandelt werden.

Die finanziellen Ressourcen sind bisher im Globalkredit der Polizei (061) enthalten. Sie würden neu im Kredit der Abteilung Schule und Jugend eingestellt. Für 2019 wurde mit der Umsetzung der Nachfolgelösung sip nach den Sommerferien gerechnet und entsprechend sind pro rata CHF 50'000 eingestellt.

Zur Begleitung der Aufgabenerfüllung wird die bisherige Steuerungsgruppe der sip wädi, welche die Rahmenbedingungen wie Perimeter, Einsatzzeiten, Spezialanlässe festgelegt hatte, eingesetzt. Sie setzt sich zusammen aus den Leitern der Dienststelle Soziokultur, Abteilung Sicherheit und Gesundheit, Abteilung Soziales sowie dem Chef Stadtpolizei.

4. Zusammenfassung

Mit der Beauftragung der Dienststelle Soziokultur kann durch Sozial- und Beziehungsarbeit Prävention besser gefördert werden. Gleichzeitig können auch ordnungsdienstliche Aufgaben sowie Sicherheit durch Intervention, nötigenfalls durch Beizug der Polizei sichergestellt werden. Vorhandenes Fachwissen und Erfahrungen aus der bereits geleisteten aufsuchen-

25. März 2019

den Sozial- und Jugendarbeit werden breiter eingesetzt. Die bis anhin von der sip wädi erbrachte Arbeit wird weitergeführt, verbessert und erweitert. Als Kostendach ist dazu der ursprüngliche jährlich wiederkehrende Kredit von CHF 100'000 aufrechtzuerhalten.

25. März 2019

sep/eso

Stadtrat Wädenswil

Philipp Kutter
Stadtpräsident

Esther Ramirez
Stadtschreiberin

Referentin des Stadtrats

Alexia Bischof
Stadträtin Schule und Jugend

Beilagen:

- Weisung 19/2012 - Definitive Einführung von sip wädi

Weisung 19

6. Februar 2012
30.10.30



Definitive Einführung von sip wädi

Antrag des Stadtrates an den Gemeinderat

1. Für die definitive Einführung von sip wädi wird ab dem Jahr 2013 ein jährlich wiederkehrender Kredit von Fr. 100'000.- bewilligt.
 2. Der Stadtrat wird mit dem Vollzug dieses Beschlusses beauftragt.
 3. Dieser Beschluss untersteht dem fakultativen Referendum.
-

Bericht

1. Ausgangslage

Der Raum Bahnhof, Güterschuppen, Seestrasse ist schon seit langem Wädenswils belebteste Ecke. In den vergangenen Jahren war es deshalb auch immer wieder nötig, dass die Polizei oder ein privater Sicherheitsdienst in diesem Raum intervenierte, um Sachbeschädigungen, Littering und Nachtruhestörungen zu beenden oder zu verhindern. Im Laufe des Sommers 2009 haben Klagen der Anwohnerschaft wegen Nachtruhestörungen und Littering aus dem Umfeld von Güterschuppen und den Anrainerbetrieben zugenommen. Dies hat sich auch im Projekt "PlatzDa?!" deutlich bestätigt. Dieses Projekt hatte zum Ziel, die verschiedenen Nutzer des öffentlichen Raumes stärker miteinzubeziehen.

Der Stadtrat hat bisher sehr aktiv auf diese Problematik reagiert. So wurde nicht zuletzt der private Sicherheitsdienst im Jahre 2004 im Raum Güterschuppen/Bahnhof eingeführt. In der Zwischenzeit hat sich dessen Einsatz auf alle Brennpunkte ausgeweitet. Kontinuierlich wurde der Informationsaustausch zwischen den verschiedenen Akteuren verbessert, bis er in der Arbeitsgruppe Prävention und dem Sicherheitskafi institutionalisiert werden konnte.

Ausgehend vom Projekt "PlatzDa?!" wurde der Dialog mit den Anwohnern und den Patentinhabern der umliegenden Betriebe verstärkt. Aus Sicht aller in diesem Dialog vernetzten Stellen besteht ein Bedürfnis nach einer permanent vor Ort vorhandenen Personalpräsenz von Freitag auf Samstag und Samstag auf Sonntag jeweils von 22.00 Uhr bis 04.00 Uhr. Gemeinsam mit drei Anrainerbetrieben lief im Sommer 2010 ein dreimonatiger Piloteinsatz eines privaten Sicherheitsdienstes. Damit konnte nicht die erwünschte Wirkung erzielt werden.

Innerhalb der Arbeitsgruppe Prävention bestand schon länger das Ziel, für diese Präsenz einen Mittelweg zwischen der mobilen Jugendarbeit und der Präsenz eines Sicherheitsdienstes zu finden. Diese Absicht erhielt auch Unterstützung durch vereinzelt geäußerte Kritik an der Präsenz eines privaten Sicherheitsdienstes.

In seiner Sitzung vom 6. September 2010 hat der Stadtrat einem Versuchsbetrieb sip wädi (Sicherheit, Intervention, Prävention) im Grundsatz und in seiner Sitzung vom 28. Februar 2011 einer entsprechenden Leistungsvereinbarung mit der Stadt Zürich zugestimmt. Die Kosten für diesen Pilotversuch im Jahr 2011 beliefen sich auf Fr. 85'000.-

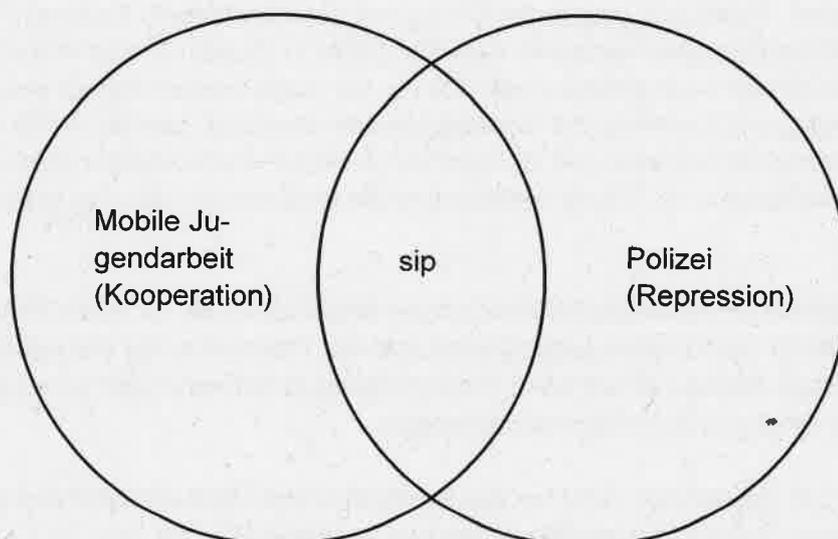
Vom 25. März 2011 bis am 18. September 2011 waren Patrouillen von sip wädi im Einsatz. Nach Vorliegen des Schlussberichts kann festgehalten werden, dass die bisher gemachten Erfahrungen positiv sind. Insgesamt hat sip wädi 536 Interventionen ausgeführt. sip wädi ist gut mit den übrigen Akteuren vernetzt und ergänzt deren Angebot sinnvoll. Aus diesen Gründen wird der Einsatz von sip wädi von allen anderen Akteuren, besonders von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe Prävention (Stapo, Kapo, Jugendarbeit, Jugenddienst der Kantonspolizei,...) begrüsst und geschätzt. Der gewählte Rayon und die Einsatzzeiten haben sich bewährt. Seit dem Einsatz von sip wädi haben die negativen Rückmeldungen aus dem Einsatzperimeter abgenommen, die Polizei verzeichnet am Wochenende weniger Einsätze in diesem Raum und die Präsenz des privaten Sicherheitsdienstes konnte reduziert werden.

Aufgrund der guten Erfahrungen wurde für 2012 die Verlängerung des Versuchsbetriebs sip wädi um ein Jahr bewilligt. Durch eine zeitliche Ausdehnung ins Winterhalbjahr hinein erhöhen sich die Kosten um Fr. 15'000.--.

2. Ziele

Weil sowohl Polizei wie auch die mobile Jugendarbeit in ihren jeweiligen Rollen gefangen sind, scheint dem Stadtrat ein Mittelweg angezeigt. Die Polizei kann zwar ihren Ermessensspielraum ausnützen, dieser ist aber eingeschränkt. Irgendwann muss sie repressiv handeln, was meist massive Mittel erfordert und der Nachtruhe nicht unbedingt zuträglich ist. Im Gegensatz dazu tritt die Jugendarbeit meist in einer kooperativen Rolle auf, kann aber, falls dies nicht zum Ziel führt, kein Druckmittel benutzen, um die Kooperation zu erzwingen, ohne dass sie mittel- und längerfristig ihre kooperative Rolle aufgeben muss.

In diese erkannte Lücke tritt die sip. Die sip hat keine polizeilichen Kompetenzen. Die Durchsetzung der Ordnung erfolgt auf der kommunikativen und psychologischen Ebene, durch Vertrauensbildung und Vermittlung. In kritischen Situationen wird die Polizei beigezogen.



Dieses Handeln innerhalb der Schnittmenge erreicht die sip, indem in der Regel eine Patrouille aus einer Leitung mit einem sozialen Hintergrund (HF Abschluss in Pflege und Agogik) und einer zweiten Person mit Erfahrung im Sicherheitsbereich (Eidg. Fähigkeitszeugnis plus Weiterbildung) zusammengesetzt ist. Ebenso werden die Mitarbeitenden regelmässig intern und extern weitergebildet, damit sie ohne Sicherheitsausrüstung sicher auftreten können. Dieses Vorgehen hat sich in Zürich in den letzten Jahren erfolgreich etabliert.

Aufgrund der obigen Überlegungen und der im Jahr 2011 gemachten Erfahrungen ist der Stadtrat der Meinung, dass sip ein adäquates Mittel ist für den Einsatz im Raum Seeplatz, Güterschuppen, Rosenmatt, Eidmatt, Glärnisch und Neuhof. Damit soll erreicht werden, dass dieser Raum weiterhin von verschiedenen Nutzern beansprucht werden kann, diese sich aber so verhalten, dass andere in ihrer Nutzung nicht übermässig eingeschränkt werden. Es ist dabei nicht das Ziel des Stadtrates, in diesem Raum das Nachtleben einzuschränken oder zu vertreiben.

3. Umsetzung/Varianten

Der Stadtrat schlägt eine Variante vor, die knapp 60 Einsätze verteilt über das ganze Jahr vorsieht. Die jährlich wiederkehrenden Kosten dafür belaufen sich auf rund Fr. 100'000.-. Dies entspricht dem bisherigen Rahmen von sip wädi. Die Patrouillen werden von Mitarbeitenden der sip züri unter dem Namen sip wädi durchgeführt.

Ebenfalls liegt eine Berechnung vor für 104 Einsätze, d.h. jedes Wochenende Präsenz einer sip Patrouille von Freitag auf Samstag und Samstag auf Sonntag. Die Kosten dafür belaufen sich auf knapp Fr. 200'000.-. Der Stadtrat ist aber der Meinung, dass eine so hohe Präsenz nicht nötig ist.

Auch die Möglichkeit, einen eigenen Dienst aufzubauen wurde geprüft. Dabei hat es sich schnell gezeigt, dass sip wädi nicht über eine Mindestgrösse verfügt, die nötig ist, damit die Kosten für Ausbildung, Administration, Dienstplanung und Absenzen wegen Krankheiten in einer günstigen Relation zu den geleisteten Frontstunden liegen. Zudem wäre eine eigene Organisation bedeutend weniger flexibel, um kurzfristig auf Änderungen zu reagieren.

4. Schlussbemerkungen

Aufgrund der vorstehenden Überlegungen ist der Stadtrat der Meinung, dass sip wädi ab 2013 nicht mehr als Probebetrieb geführt werden soll. Eine definitive Einführung gibt der Stadt ein Mittel in die Hand, das ergänzend zu Polizei und Jugendarbeit für mehr Sicherheit und Ruhe sorgt.

Aus diesem Grund beantragt der Stadtrat, dass ab dem Jahr 2013 jährlich im Budget ein Betrag von Fr. 100'000.- für Patrouillen von sip wädi eingestellt wird.

Wädenswil, 6. Februar 2012

ale

Stadtrat Wädenswil

Philipp Kutter, Stadtpräsident

Heinz Kundert, Stadtschreiber

Referent des Stadtrates

Thomas Largiadèr

Beilagen

Abschlussbericht sip wädi 2011